

gemeinen Haß gegen die russische Herrschaft zu verringern. Besonders war der Großfürst aller Gedankenfreiheit, jedem patriotischen Gefühl und jedem nicht unmittelbar auf Militärzucht sich beziehenden Ideenaustausch abgeneigt. Das Spionirsystem war furchtbar ausgebildet. Kundschafter aller Art wurden besoldet und schlichen sich sogar in die vertrautesten Familienkreise. Jedes verdächtige Wort ward dem Großfürsten, oft mit hämischer Auslegung, zugetragen. Keine Familie war daher gegen plötzliche Gefangennehmung ihrer Mitglieder, die nicht selten jahrelang im finstern Kerker schmachten mußten, gesichert.*)

Kurz vor dem öffentlichen Ausbruche der Insurrection offenbarten sich in allen Theilen des Königreichs für die russische Regierung beunruhigende Symptome. Jeden Morgen fand man die Denkmäler Warschaus mit Anheftungen bedeckt, die das Volk zur Empörung aufforderten, und trotz der großen Thätigkeit der geheimen Polizei, welche um jene Zeit täglich 6000 Gulden kostete, vermochte man niemals die Urheber dieser Aufforderungen zu entdecken. Inzwischen hatten die im Verborgenen wirkenden Verschwornen durch den glücklichen Ausgang der Revolutionen in Frankreich und in Belgien kräftigere Lebensthätigkeit erhalten und durch unablässiges Streben der Polizei war etwas von den Umtrieben zur Kunde des Großfürsten gelangt, der sich, für sein Leben besorgt, kaum mehr nach Warschau zu kommen getraute. Am 22. November wurden plötzlich mehrere junge Männer, worunter Polen vom höchsten Range, verhaftet. Jetzt mußten die Verschwornen vollkommene Entdeckung ihrer Pläne und ihre allseitige Gefangennehmung fürchten, und so galt kein Zaudern mehr, sollte nicht Alles verloren gehen. Ohne selbst die Erfolge der von den Verschwornen in die Provinzen geschickten Agenten zu erwarten, wurde der Aufstand auf den 29. November festgesetzt.

Gegen sechs Uhr am Abend dieses denkwürdigen Tages zeigte

*) Stanislaus Soltysk, ein sechs und siebenzigjähriger Greis, ward im Jahre 1826 wegen des Verdachts, das Haupt einer Verschwörung zu sein, die in jener Epoche entdeckt ward, verhaftet und drei Jahre in einem Kerker zu Warschau festgehalten. Sein Sohn, Roman Soltysk, stand seit jener Zeit unter der besondern Aufsicht der Polizei des Großfürsten, was ihn jedoch nicht hinderte, insgeheim als einer der Thätigsten für die beabsichtigte Befreiung Polens zu wirken.